

## Studie

Research & Investment Strategy

# Wind of Change

Dekarbonisierung bei DAX 40 – Unternehmen



- **Bei vielen DAX-Unternehmen ist die Transformation von braun zu grün deutlich sichtbar**
- **Aber: Jedes vierte Unternehmen im DAX hat noch kein Ziel für Klimaneutralität**
- **Und: Die Hälfte deckt weniger als 20 Prozent des Bedarfs mit grüner Energie**

## Einführung

Wo stehen große deutsche Unternehmen beim Klimaschutz? Union Investment hat für die im DAX 40 gelisteten Aktiengesellschaften Daten zu drei Schlüsselkriterien zusammengestellt: Wann will die Firma klimaneutral sein? Zu welchem Anteil nutzt das Unternehmen aktuell bereits erneuerbare Energien? Und wird unternehmensintern mit einem CO<sub>2</sub>-Preis gerechnet – wenn ja: in welcher Höhe?

Diese Schlüsselkriterien zeichnen kein vollständiges, alle relevanten Aspekte des jeweiligen Einzelunternehmens umfassendes Bild. Tatsächlich geht es in der Analyse auch weniger um eine unmittelbare Gegenüberstellung der Firmen oder gar ein Ranking – das hieße in manchen Fällen Äpfel mit Birnen zu vergleichen. Denn naturgemäß sind die Herausforderungen der im DAX 40 versammelten Unternehmen in Sachen Dekarbonisierung extrem unterschiedlich: Ein IT-Unternehmen tut sich tendenziell leichter als ein Chemieproduzent. Auch die unterschiedliche Relevanz von Emissionen etwa bei Zu- oder Auslieferern erschwert einen „fairen“ Vergleich. Bei Unternehmen mit vielen internationalen, teils auch außereuropäischen Produktionsstandorten spielt zudem die lokale Verfügbarkeit von Strom aus regenerativen Quellen sowie die Subventionierung von fossilen Energien eine große Rolle; beispielsweise ist es in Ländern mit viel Wind, Wasser oder Sonne (sowie nicht subventionierten Öl- und Gaspreisen) leichter, Emissionen in der Produktion kosteneffizient zu reduzieren.

Ziel der Analyse ist deshalb vor allem einen Überblick zu gewinnen, wie weit „die deutsche Wirtschaft“ bezogen auf ihre größten Unternehmen *insgesamt* ist.

Zu allen drei Schlüsselkriterien gibt es klimapolitische Vergleichsmaßstäbe auf deutscher, teilweise auch auf EU-Ebene:

- **Klimaneutralität:** Deutschland hat als Reaktion auf ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts sein gesetzliches Klimaneutralitätsziel im Juni letzten Jahres um fünf Jahre vorgezogen: von 2050 auf 2045. Bis 2030 sollen die CO<sub>2</sub>-Emissionen im Vergleich zum Jahr 1990 um 65 Prozent sinken (bisher erreicht: ca. 40 Prozent – allerdings begünstigt durch die Corona-Pandemie). Die EU hat als Zieljahr für Klimaneutralität aktuell 2050 festgelegt, die CO<sub>2</sub>-Reduktion bis 2030 soll bei – im letzten Frühjahr neu fixierten – 55 Prozent liegen.
- **Erneuerbare Energien:** Der deutsche Zielwert für den Anteil erneuerbarer Energien am Gesamtenergieverbrauch (Strom, Kraftstoffe und Wärme) für das Jahr 2030 liegt bei 30 Prozent (EU: bisher 32 Prozent, voraussichtlich Erhöhung auf 38 bis 40 Prozent), der Ist-Wert bei knapp unter 20 Prozent.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Häufig wird der Anteil der erneuerbaren Energien nicht auf den Gesamtenergieverbrauch inkl. Kraftstoffe und Wärme, sondern nur auf die Stromerzeugung oder -nutzung bezogen. Dort ergeben sich naturgemäß höhere prozentuale Werte. Aus Sicht des Klimawandels ist aber der Anteil am Gesamtenergieverbrauch ausschlaggebend.

- **CO<sub>2</sub>-Preis:** In Deutschland gibt es seit Anfang 2021 einen CO<sub>2</sub>-Preis auf fossile Brennstoffe, der zum Jahresanfang 2022 auf 30 Euro je Tonne angehoben wurde; bis 2025 soll der Preis auf 55 Euro steigen. Anders als im europäischen Handelssystem für Emissionszertifikate ETS gibt es aktuell noch keine Preisbildung durch Angebot und Nachfrage. Im EU-ETS, das die Stromerzeugung, energieintensive Industriezweige sowie Flüge innerhalb der EU erfasst, lag der gehandelte Preis bis Mitte Februar 22 im Bereich von 80 Euro.<sup>2</sup>

Vor dem Hintergrund der Zusammensetzung der neuen Bundesregierung, aber auch wegen des Urteils des Bundesverfassungsgerichts, des daraus resultierenden verschärften Klimaneutralitätsziels für Deutschland und der gleichzeitigen Erhöhung des Ambitionslevels auf EU-Ebene ist wahrscheinlich, dass die Zielwerte für den Anteil erneuerbarer Energien sowie der CO<sub>2</sub>-Preis für fossile Brennstoffe weiter erhöht werden. Außerdem soll die Bepreisung im EU-ETS auf weitere Sektoren ausgeweitet werden.

### Ergebnisse für die DAX 40-Unternehmen

Die nachfolgenden Analysen beruhen auf Angaben der Unternehmen über CDP (Carbon Disclosure Project) im Jahr 2021 sowie eigenen Recherchen von Union Investment auf Basis von Nachhaltigkeits- und Jahresberichten der Unternehmen sowie Veröffentlichungen auf Unternehmenswebsites. Aufgrund der hohen Dynamik in der Kommunikation von Nachhaltigkeitszielen kann im Einzelfall nicht ausgeschlossen werden, dass Unternehmen zwischenzeitlich neue (ambitioniertere) Ziele veröffentlicht haben. Für manche Firmen (Siemens/Siemens Healthineers sowie Volkswagen/Porsche) liegen CDP-Daten nur konsolidiert vor; zum Teil werden deshalb in den Grafiken identische Werte gezeigt.

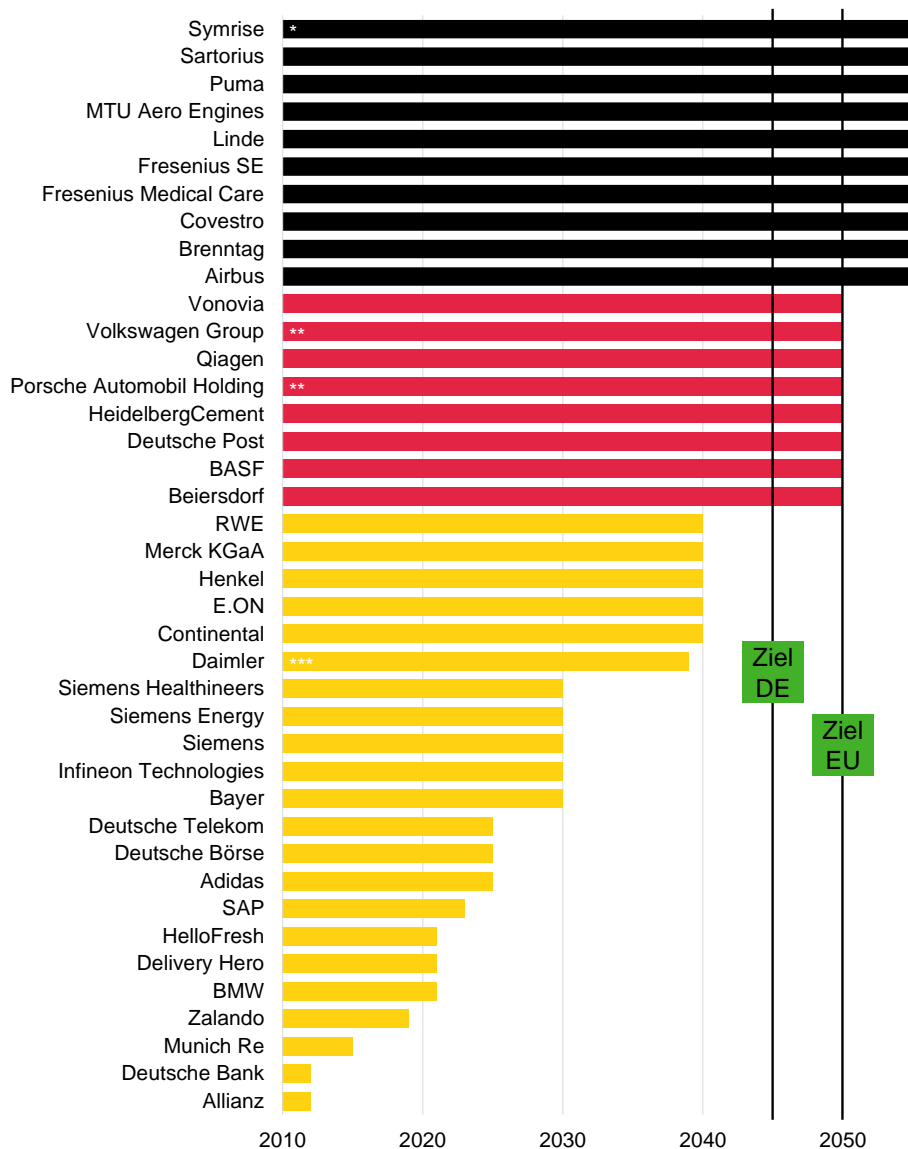
---

<sup>2</sup> Ab Mitte Februar sorgte unter anderem der Krieg in der Ukraine für starke Schwankungen des CO<sub>2</sub>-Preises zwischen 95 und 65 Euro (Stand Anfang März).

### Klimaneutralität<sup>3</sup>

Abbildung 1: Klimaneutralitätsziele der Dax 40-Unternehmen

Dax 40: Klimaneutralitätsziele im eigenen Geschäft (Scope 1+2-Emissionen)



Quelle: Union Investment auf Basis von Unternehmenswebsites, Nachhaltigkeits- und Jahresberichten sowie CDP (2021). \* Symrise will zwar bis 2030 „klimapositiv“ sein, allerdings handelt es sich hierbei um ein relatives und nicht um ein absolutes Reduktionsziel. \*\* Ziel bezieht sich auf einen ambitionierten Umfang (sämtliche Emissionen Scope 1-3). Die Porsche AG will zusätzlich bis 2030 operativ klimaneutral sein. \*\*\* Seit dem 1. Februar 2022 Mercedes-Benz Holding AG, die bereits 2022 klimaneutral sein wird.

<sup>3</sup> Klimaneutralität ist nicht zu verwechseln mit Emissionsfreiheit. Neutralität kann auch erreicht werden, indem ein Unternehmen aktuell nicht vermiedene Emissionen kompensiert. Praktisch erfolgt dies durch den Kauf von Emissionszertifikaten, die die Reduktion von Treibhausgasen z.B. durch Aufforstungsprojekte monetarisieren.

30 von 40 DAX-Firmen haben ein Klimaneutralitätsziel mindestens für die Emissionen des eigenen Unternehmens (man spricht hier von „Scope 1 und 2“) veröffentlicht.<sup>4</sup> Sieben Unternehmen – Allianz, Deutsche Bank, Münchener Rück, Zalando, HelloFresh, Delivery Hero und BMW – sind demnach im eigenen Geschäft bereits klimaneutral. Einige dieser Unternehmen wie zum Beispiel HelloFresh und Delivery Hero erreichen die Klimaneutralität allerdings nur über den erheblichen Einsatz von kompensierenden CO<sub>2</sub>-Zertifikaten. Vier DAX-Mitglieder wollen dieses Ziel spätestens bis 2025 erreichen, zwölf weitere würden zumindest das (neue) deutsche Zieldatum 2045 schaffen. Sieben Unternehmen haben sich auf das europäische Ziel 2050 verpflichtet. Einen Sonderfall stellen hier die Volkswagen-Gruppe sowie die Porsche Holding dar: Bei diesen beiden (miteinander verwobenen) Unternehmen existiert nur ein ambitionierteres Klimaneutralitätsziel inklusive Scope 3 – dies allerdings auch erst für das Jahr 2050; die Vergleichbarkeit zu BMW und Daimler ist dadurch eingeschränkt. Zehn DAX-Mitglieder schließlich haben bislang kein explizites (absolutes) Klimaneutralitätsziel kommuniziert (*in der Grafik schwarz über das Jahr 2050 hinausreichend eingezeichnet*).

Die Ergebnisse überraschen: **Jedes vierte Unternehmen im DAX hatte zum Zeitpunkt der Analyse noch kein Klimaneutralitätsziel.** Im Gegensatz dazu haben sich sechs Jahre nach dem Pariser Klimaschutzabkommen selbst Länder wie Saudi-Arabien, Russland, Indien und China ein solches Ziel gesetzt. Es ist schwer nachvollziehbar, dass zehn der größten deutschen Unternehmen dies immer noch nicht geschafft haben!

Weniger erstaunlich ist, dass sich unter denjenigen Unternehmen, die länger zur Klimaneutralität brauchen, viele Industrieunternehmen befinden, für die die Dekarbonisierung eine besondere technische Herausforderung darstellt. In dieser Kategorie tauchen aber zum Beispiel auch Deutsche Post (Problem: Lufttransport) und Vonovia (Problem: geringe Energieeffizienz des Gebäudebestands) auf.

Demgegenüber sind, wie oben bereits erwähnt, bei Unternehmen mit einem frühzeitigeren Klimaneutralitätsziel mitunter umfangreiche bilanzielle Kompensationsmaßnahmen wie Aufforstungsprojekte ein Teil der Erklärung (siehe Fußnote 2). Wie dies zu bewerten ist, ist umstritten: Denn in dem Maße, wie ein Unternehmen solche Zertifikate kauft, reduziert es nicht selbst die absolute Menge an Emissionen – Kritiker sprechen deshalb von einer Art Ablasshandel.

Ein anderer Grund, warum die Klimaneutralitätsziele von Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen und Sektoren mit Augenmaß verglichen werden sollten, ist die (vorläufige) Beschränkung der Analyse auf unternehmenseigene Emissionen (Scope 1 und 2). Das heißt: Insbesondere in der Lieferkette vor- oder nachgelagerte Emissionen, z.B. bei Zu- oder Auslieferern, werden nicht berücksichtigt. Je nach Geschäftsmodell kann das erheblich sein. Dies

---

<sup>4</sup> Die komplette Wertschöpfungskette inkl. Scope 3 umfasst auch vor- und nachgelagerte Elemente wie z.B. Zulieferungen, die durch Drittunternehmen erfolgen, und die Nutzung der Produkte bei den Kunden.

ist einer der Gründe, warum es etwa Zalando möglich ist, bereits Klimaneutralität anzugeben. Die Textilindustrie ist ökologisch eigentlich eine Problembbranche. CO<sub>2</sub>-Emissionen entstehen beispielsweise bei der Herstellung (und späteren Entsorgung) von Polyester.<sup>5</sup> Aber: Sowohl der Produktions- als auch der Entsorgungsschritt fällt meist bei Zulieferern bzw. Entsorgern, also bei anderen Unternehmen, an. Ähnliches gilt für Delivery Hero und Hello Fresh – die eigentliche Essenslieferung erfolgt meist nicht durch das eigene Unternehmen, sondern durch einen Liefer- oder Paketdienst.

Zusammengefasst liegen also – auf aktueller Basis – zwischen der Klimaneutralität des ersten und des letzten DAX-Unternehmens mindestens 38 Jahre. Zum Teil spiegelt das die Herausforderungen verschiedener Branchen und Geschäftsmodelle wider. In manchen Fällen reflektiert es aber auch die Priorität, die das Thema Klimaschutz im jeweiligen Unternehmen genießt – nicht jeder ist hier gleich ambitioniert.

### **Nutzung erneuerbarer Energien**

14 DAX-Unternehmen erreichen bereits heute das aktuelle deutsche 2030er-Ziel eines Anteils erneuerbarer Energien am Gesamtenergieverbrauch (Strom, Kraftstoffe, Wärme) von 30 Prozent; fünf weitere Unternehmen sind von dieser Marke maximal zehn Prozentpunkte entfernt. Von den restlichen 21 Firmen nutzen 16 bislang nur zu einem kleinen Anteil erneuerbare Energien (< 10 Prozent).

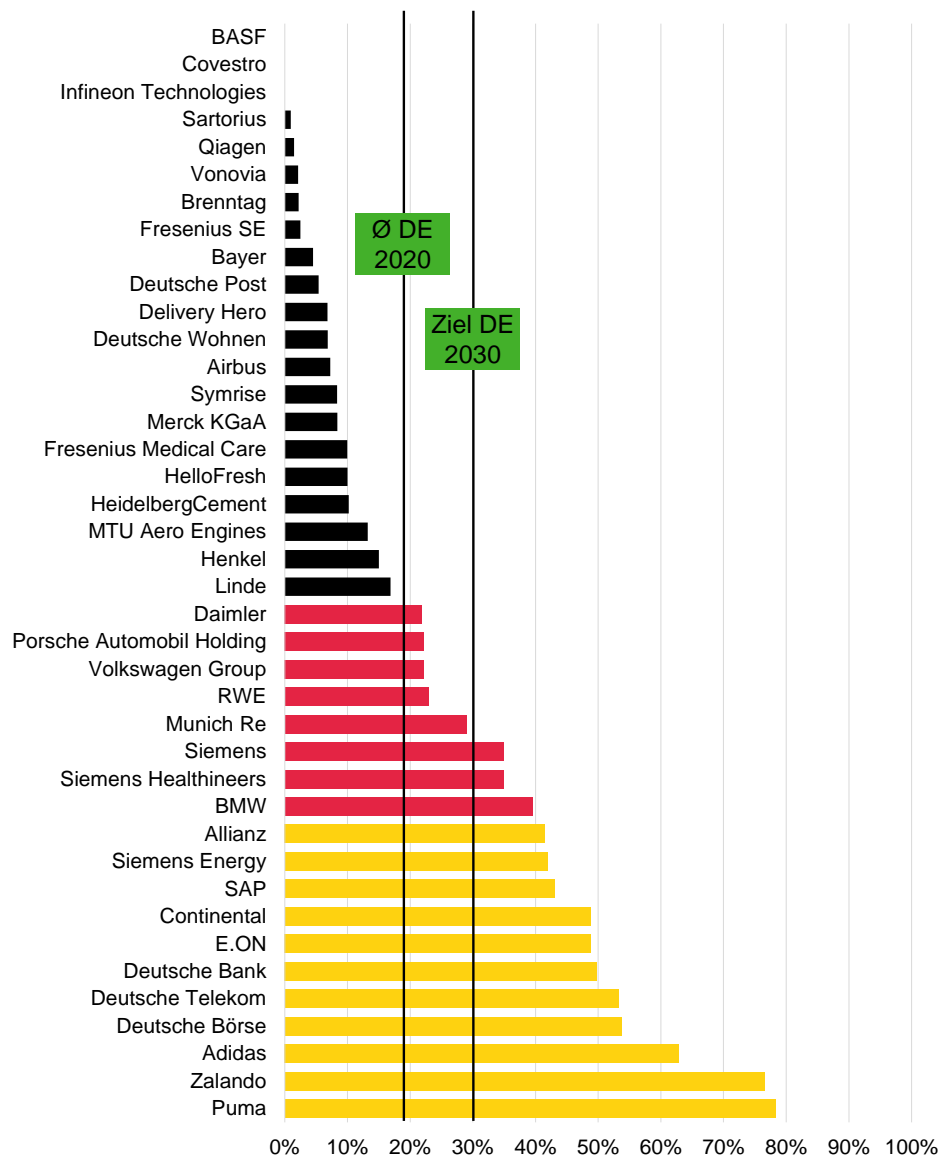
Ein Quervergleich mit den Klimaneutralitätszielen führt bei einigen Unternehmen zu Auffälligkeiten: Infineon beispielsweise hat ein ambitioniertes Klimaneutralitätsziel (Zielerreichung spätestens 2030), weist jedoch für 2020 eine minimale Nutzungsquote von nur 0,04 Prozent auf. Das Unternehmen ist aber auch ein Beispiel dafür, dass eine Umstellung auf erneuerbare Energien mitunter schnell möglich ist – zumindest dann, wenn es vor allem um die Verwendung von Strom geht. Denn mittlerweile liegt der erneuerbare Energieanteil bei Infineon nach Unternehmensangaben im mittleren zweistelligen Bereich. Ähnlich auffallend ist diese Diskrepanz zwischen Klimaneutralitätsziel und dem Nutzungsgrad erneuerbarer Energien auch bei Bayer.

---

<sup>5</sup> Dies soll nicht heißen, dass Zalando Scope 3 Emissionen außer Acht lässt. Hierzu schreibt das Unternehmen: „Zalando commits to reduce Scope 3 GHG emissions from private label products by 40% per million euros gross profit by 2025 from a 2018 base year. Zalando also commits that 90% of its suppliers (by emissions covering purchased goods and services sold on its platform, packaging and last-mile-delivery partners) will have set science-based targets by 2025.“

### Abbildung 2: Anteil Erneuerbarer Energien der Dax 40-Unternehmen

Dax 40: Anteil Erneuerbarer Energien am Gesamtenergieverbrauch



Quelle: Union Investment auf Basis von Unternehmenswebsites, Nachhaltigkeits- und Jahresberichten sowie CDP (2021).

Insgesamt ergeben sich auch hier große Unterschiede zwischen den Unternehmen, die oftmals durch Branche und Geschäftsmodell erklärlich sind. Beim Chemiekonzern BASF entfallen nur 9 Prozent der Energienutzung auf Strom (zum Vergleich: Infineon 85 Prozent) – viele energieintensive industrielle Prozesse lassen sich nicht kurzfristig grün elektrifizieren. Bei global operierenden Unternehmen spielt auch eine Rolle, dass in manchen Ländern bislang nur sehr wenig erneuerbare Energiequellen zur Verfügung stehen. Indirekt steckt in den Ergebnissen jedoch auch die Erkenntnis, dass allein die

großen deutschen Unternehmen enorme Menge an zusätzlichem Grünstrom benötigen, wenn sie sich vollständig dekarbonisieren wollen.

**Fazit: Jedes zweite DAX-Unternehmen deckt heute noch nicht einmal 20 Prozent des gesamten Energieverbrauchs durch erneuerbare Energien.** Bei jedem vierten Unternehmen liegt diese Quote sogar unter 10 Prozent. Von einem „ergrünten“ DAX kann also noch lange keine Rede sein. Bemerkenswert ist aber beispielsweise der schon sehr hohe Anteil erneuerbarer Energien bei Industrieunternehmen wie Continental oder Siemens Energy.

### Unternehmensinterne CO<sub>2</sub>-Preise

Die unternehmensexterne Bepreisung der Emission von Treibhausgasen über den EU-weiten Handel von Emissionszertifikaten (ETS) sowie den deutschen CO<sub>2</sub>-Preis auf fossile Brennstoffe erfasst nicht alle Unternehmen bzw. Geschäftsprozesse gleichermaßen. Unabhängig davon kann der ökonomische Gedanke, Umweltbelastungen im Allgemeinen und Klimagasen im Besonderen einen expliziten Preis zu geben und dadurch gerade dort Emissionen zu vermeiden, wo es vergleichsweise einfach ist, aber natürlich auch in der unternehmensinternen Steuerung eine positive Wirkung haben. Das gilt insbesondere für große Konzerne mit unterschiedlichen Geschäftsfeldern und ggf. globaler Tätigkeit. Je nach Ausgestaltung des internen CO<sub>2</sub>-Preises wird dieser damit zu einer relevanten Größe bei unternehmensinternen Entscheidungen und Allokationsprozessen.

Tatsächlich haben knapp die Hälfte der DAX-Unternehmen solche internen CO<sub>2</sub>-Preise (wobei die großen Autohersteller zunächst nicht mitgezählt sind). Allerdings wenden nur vier Unternehmen (Puma, BASF, Adidas und Bayer) einen Preis an, der etwa so hoch oder höher ist als der aktuelle Handelspreis im EU-ETS. Auch wenn dessen jüngster Anstieg nicht wirklich antizipierbar war und sich die hier vorliegenden CDP-Daten auf 2020 beziehen, haben die genannten Unternehmen aus heutiger Perspektive gut daran getan, beim internen Preis einen Puffer einzuplanen. Bei fünf Unternehmen hingegen (Linde, Deutsche Börse, Deutsche Bank, Infineon und Henkel) lag der interne Preis zumindest 2020 sogar unter dem – inzwischen geltenden – deutschen CO<sub>2</sub>-Preis von 30 Euro für fossile Brennstoffe.<sup>6</sup> Beispielsweise bei Infineon und der Deutschen Börse wirft dies die Frage nach der Vereinbarkeit mit gleichzeitig sehr ambitionierten Klimaschutzzielen auf.

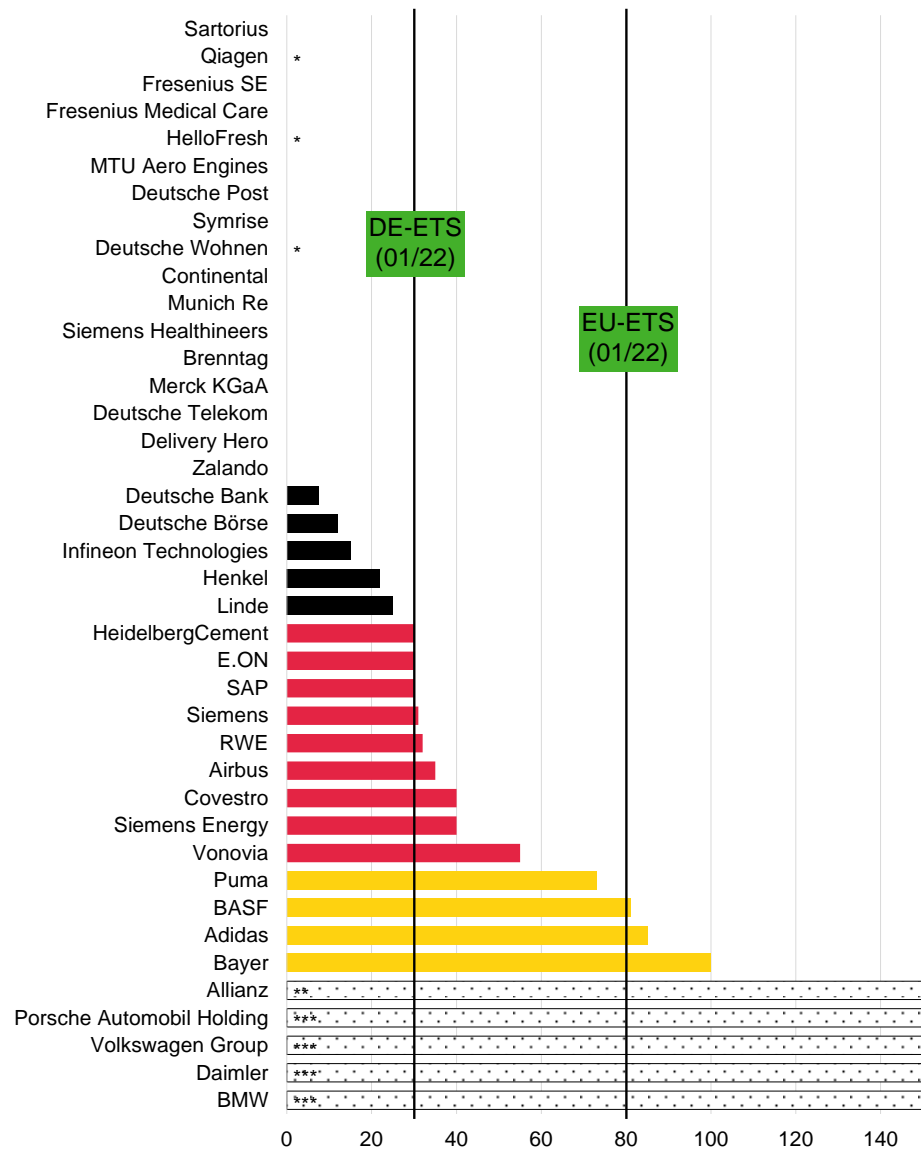
---

<sup>6</sup> Bei Unternehmen mit Produktionsstandorten außerhalb Deutschlands oder sogar außerhalb der EU haben die deutsche CO<sub>2</sub>-Steuer bzw. der ETS-Preis eher illustrativen Vergleichscharakter. Für die betriebswirtschaftliche Relevanz sind vor allem die jeweiligen länderspezifischen Bedingungen wichtig, die beispielsweise in Ländern mit einem hohen Anteil an Subventionen für fossile Brennstoffe deutlich von Deutschland differieren können.



### Abbildung 3: Interne CO<sub>2</sub>-Preise der Dax 40-Unternehmen

Dax 40: Anteil Erneuerbarer Energien am Gesamtenergieverbrauch



Quelle: Quelle: Union Investment auf Basis von CDP (2021). \* Anmerkung: Qiagen, HelloFresh und Deutsche Wohnen berichten nicht über CDP, ob sie interne CO<sub>2</sub>-Preise verwenden. \*\* Allianz nutzt nach eigenen Angaben eine Spanne von CO<sub>2</sub>-Preisen für Stresstests in Portfolien. \*\*\* Der angegebene Wert bei den Autobauern bezieht sich auf die Strafen bei Überschreitung der EU-Flottengrenzwerten von ca. 475 Euro je zu viel ausgestoßener Tonne CO<sub>2</sub> und ist nicht direkt mit den CO<sub>2</sub>-Preisen anderer Unternehmen vergleichbar. DE-ETS = deutscher Handel für Treibhausgasemissionen; EU-ETS = Europäischer Emissionshandel. Der für Deutschland angegebene Preis ist aktuell ein Festpreis; der für den EU-ETS angegebene Preis ist der Preis Anfang Januar 2022.

14 DAX-Unternehmen gaben 2020 an, keinen internen CO<sub>2</sub>-Preis zu haben; drei Unternehmen nahmen an der entsprechenden Befragung durch CDP nicht teil.

Beim Vergleich der internen CO<sub>2</sub> Preise gilt es aber auch, sektorspezifische und regionale Besonderheiten zu berücksichtigen. So erzielt zum Beispiel Fresenius Medical Care rund 80 Prozent des Umsatzes in Nordamerika, wo die ETS Preise teilweise deutlich niedriger sind. Logistiker wie die Deutsche Post und Brenntag wiederum berücksichtigen als Hauptkostenfaktor Ölpreise

in ihrem Rechnungswesen, sichern sich gegen steigende Preise ab und damit indirekt auch gegen CO<sub>2</sub>-Preisveränderungen. Für andere Branchen sind Energiepreise kein wesentlicher Kostenfaktor, weshalb die Berücksichtigung von EU-ETS Preisen für sie rein betriebswirtschaftlich auch weniger relevant ist.

Die Autohersteller sind aufgrund eines Sonderaspekts in diesem Kontext ebenfalls nur bedingt vergleichbar. Bei Überschreitung von EU-Flottengrenzwerten für CO<sub>2</sub>-Emissionen von Neuwagen müssen VW, Porsche, Daimler und BMW Strafen zahlen, die man unter bestimmten Annahmen mit 475 Euro je zu viel ausgestoßener Tonne CO<sub>2</sub> ansetzen kann. Natürlich versuchen die Unternehmen so zu steuern, dass diese Strafen niedrig ausfallen oder ganz vermieden werden – mit einem allgemeinen, unternehmensinternen CO<sub>2</sub>-Preis ist dies aber nicht zu vergleichen. Versicherungskonzerne wie etwa Allianz stellen ebenfalls einen Sonderfall dar: Die Allianz führt Stresstests mit einem CO<sub>2</sub>-Preis durch, dies ist nicht unmittelbar vergleichbar mit einem internen Verrechnungs- oder Schattenpreis.

Auch bei den anderen Unternehmen sind die angegebenen CO<sub>2</sub>-Preise nur ein erster Anhaltspunkt für die Konsequenz der innerbetrieblichen Steuerung. Entscheidend ist letztlich, wie solche Preise eingesetzt werden. Relevant ist zum Beispiel, ob es sich um reine Schattenpreise handelt oder unternehmensintern tatsächlich Verrechnungen vorgenommen werden.<sup>7</sup> Einen Unterschied macht es etwa auch, ob die Preise „nur“ in der Investitionsrechnung einfließen oder auf alle operativen Prozesse angewandt werden.

Zusammengefasst haben die großen deutschen Unternehmen in diesem Feld viel Luft nach oben: Weniger als die Hälfte der DAX 40-Gesellschaften arbeitete zum Zeitpunkt der Erhebung – in unterschiedlicher Form – mit einem internen CO<sub>2</sub>-Preis mindestens auf Höhe des aktuellen deutschen Werts für fossile Brennstoffe, der seinerseits aus politischen Gründen bislang auch eher niedrig angesetzt ist. **Etwa jedes dritte Unternehmen im DAX rechnete nach eigenen Angaben überhaupt nicht mit internen CO<sub>2</sub>-Preisen.** Aus Investorensicht sind bei manchen dieser Unternehmen zumindest Zweifel angebracht, dass sie verantwortungsbewusste, vorausschauende Investitionsentscheidungen treffen. Denn dass die *externen* CO<sub>2</sub>-Preise weiter stark anziehen und immer mehr Emissionsarten umfassen werden, kann als sicher gelten.

## Fazit

Würde man – was wir hier nicht tun – einen internationalen Vergleich in Sachen Dekarbonisierung anstellen, stünden die größten deutschen Unternehmen in Summe eher überdurchschnittlich da. Beschränkt man sich auf den Binnenblick, fallen vor allem die enormen Unterschiede zwischen den Gesellschaften auf. Dabei ist im Einzelfall häufig schwer zu unterscheiden, ob

<sup>7</sup> Vergleiche etwa die Studie „Interne Bepreisung von CO<sub>2</sub>“ des „Dialogforums ‚Wirtschaft macht Umweltschutz‘“ im Auftrag des BMU und der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI), 2020.

Status und Zeitziele eines Unternehmens eher den enormen Herausforderungen der Transformation oder eher einer gewissen Zaghaftigkeit, manchmal gar Ambitionslosigkeit geschuldet sind (oder in einigen Fällen auch einer Kombination von beidem.) Hinzu kommt, dass branchenspezifische Unterschiede in der Bedeutung von eigenen Emissionen (Scope 1+2) versus denen der weiteren Wertschöpfungskette (Scope 3) sowie die jeweilige weltweite Verteilung von Produktionsstätten wichtige Einflussfaktoren bei der Beurteilung des jeweiligen Unternehmens sind. In Hinblick auf Klimaneutralitätsziele muss man zudem einbeziehen, ob Unternehmen wirklich effektiv Emissionen reduzieren oder die Neutralisierung zum Großteil über Ausgleichsmaßnahmen erreichen.

Letztlich bedeutet dies, dass eine fundierte Beurteilung des Dekarbonisierungsstatus eines Unternehmens eine umfassende Einzelanalyse erfordert, wie Union Investment sie im Rahmen seiner Investmentprozesse für nachhaltiges Investieren durchführt. Teil dieser Prozesse sind beispielsweise intensive Dialoge mit den Unternehmen („Engagement“), wo ihre Ziele und Ambitionen im Detail hinterfragt werden. Ein wichtiger Prüfpunkt wird in Zukunft sein, ob Unternehmen ihre selbstgesteckten Dekarbonisierungsziele auch konsequent umsetzen.

Zurück zur vorliegenden Studie: Bei allen Einschränkungen geben die Ergebnisse durchaus konkrete Hinweise, wer eher positiv und wer eher unterdurchschnittlich unterwegs ist. Auf einem guten Weg sind beispielsweise Continental, BMW oder die Allianz. Eher unbefriedigend hingegen sind Status und Ambition bei Fresenius, Linde und Airbus. In Summe lässt sich konstatieren: Viele große deutsche Unternehmen sind auf einem guten Weg. Es bleiben aber große Baustellen: Jedes vierte Unternehmen im DAX hat noch kein Klimaneutralitätsziel, jedes dritte rechnet nach eigenen Angaben nicht mit internen CO<sub>2</sub>-Preisen und jedes zweite deckt heute noch nicht einmal 20 Prozent des gesamten Energieverbrauchs durch erneuerbare Energien. Aus Investorensicht besteht bei diesen Unternehmen eine erhöhte Wahrscheinlichkeit, dass sie perspektivisch unter Druck geraten werden.

## Kontakt

**Herausgeber:** Union Investment Institutional GmbH  
Weißfrauenstraße 7  
60311 Frankfurt am Main  
Deutschland  
Telefon: +49 69 2567-7652  
Telefax: +49 69 2567-1010  
[institutional@union-investment.de](mailto:institutional@union-investment.de)  
[www.institutional.union-investment.de](http://www.institutional.union-investment.de)  
[www.union-investment.com](http://www.union-investment.com)

**Research:** Bastian Grudde  
[Bastian.Grudde@union-investment.de](mailto:Bastian.Grudde@union-investment.de)  
+49 69 2567-1371

Leon Ließem  
[Leon.Liessem1@union-investment.de](mailto:Leon.Liessem1@union-investment.de)  
+49 69 2567-1657

**Text:** Dr. Heinz-Georg Palm  
[Heinz-Georg.Palm@union-investment.de](mailto:Heinz-Georg.Palm@union-investment.de)  
+49 69 2567-2186

**Titelbild:** [visdia](#) / Adobe Stock

### Rechtliche Hinweise

Dieses Dokument ist ausschließlich für professionelle Kunden vorgesehen. Alle Informationen in diesem Dokument stammen aus eigenen oder öffentlich zugänglichen Quellen, die für zuverlässig gehalten werden. Für deren Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit steht der Verfasser nicht ein. Eigene Darstellungen und Erläuterungen beruhen auf der jeweiligen Einschätzung des Verfassers zum Zeitpunkt ihrer Erstellung, auch im Hinblick auf die gegenwärtige Rechts- und Steuerlage, die sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern kann.

Die Inhalte dieser Kundeninformation stellen keine Handlungsempfehlung dar, sie ersetzen weder die individuelle Anlageberatung durch die Bank noch die individuelle, qualifizierte Steuerberatung. Dieses Dokument wurde von Union Investment Institutional GmbH mit Sorgfalt erstellt, dennoch übernimmt Union Investment keine Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit. Union Investment übernimmt keine Haftung für etwaige Schäden oder Verluste, die direkt oder indirekt aus der Verteilung oder der Verwendung dieses Dokuments oder seiner Inhalte entstehen. Alle Index- bzw. Produktbezeichnungen anderer Unternehmen als Union Investment können urheber- und markenrechtlich geschützte Produkte und Marken dieser Unternehmen sein.

Stand aller Informationen, Darstellungen und Erläuterungen: **01.02.2022**, soweit nicht anders angegeben.